



**KIRCHWEGE**  
**KIRCHRÄUME**

*Kirchen entdecken  
im Tecklenburger Land*

**Evangelische  
Kirche  
Mettingen**





Inmitten des ehemals befestigten, leicht erhöht gelegenen Friedhofareals entstand in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts die erste Kirche, ein flachgedeckter Saalbau mit quadratischem Chor und bereits dem heutigen Turm. Dieser diente wie viele Kirchtürme auch als Rückzugsmöglichkeit im Angriffsfall und war ursprünglich von außen ebenerdig nicht zugänglich. Die beiden unteren Stockwerke des Turmes weisen Tonnengewölbe auf, die Glockenstube hat spätromanische Schallluken. Der heutige Westeingang stammt erst aus späterer Zeit. ①

Als zweiter Bau entstand um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Gewölbesaal, von dem noch das Nordportal erhalten ist. Das heutige Kirchenschiff mit dreiseitigem Chorschluss wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, angefangen mit dem Chorraum, in zwei Etappen erbaut. ②



Dies kann an dem originalen, in zwei voneinander unabhängigen Teilen konstruierten spätmittelalterlichen Dachstuhl, der in den Jahren 2002-2003 aufwendig saniert werden musste, abgelesen werden. Mit dem Treppengiebel erhielt jetzt auch der Turm seine heutige Gestalt.

Die beiden Joche des Schiffes zeigen Kreuzrippengewölbe mit Schlusssteinen, Wappenzierscheiben und



Rankenmalerei der Erbauungszeit. (Vgl. die Gewölbemalereien im Westjoch der Ev. Kirche Recke.) ③

Nach der Inbesitznahme der Grafschaft Lingen durch die Oranier im Jahr 1597 ist mit Gerhard Blomendal in den Jahren 1602-1605 der erste reformierte Prediger nachgewiesen. Nach mehrfachen Konfessionswechseln und Bestätigung der oranischen Landeshoheit im Zuge des Westfälischen Friedens 1648 ist die Mettinger Dorfkirche spätestens ab 1674 wieder ununterbrochen Zentrum der kleinen reformierten Gemeinde am Ort. Wie die anderen oberlingischen Diasporagemeinden Recke, Ibbenbüren und Brochterbeck steht sie unter dem Schutz der oranischen und ab 1702 der preußischen Landesherrschaft.

Um 1830 wurde das Südportal errichtet, 1883 verputzte man die Außenwände des Kirchenschiffs, während das Mauerwerk des Turms erst 1898 mit Zementputz versehen wurde. Das älteste Foto des Inneren (1893) zeigt dieses mit einer historistischen Ausmalung (Teppichmuster- und Quadermalerei). ④



## Gewölbe

Für den Anschluss des Chorpolygons zum höheren Chorjoch schuf man eine ungewöhnliche Gewölbekonstruktion, erkennbar an den kreuzförmig gestellten Rippen. Unter den Stifterwappen auf den Schlusssteinen sind auch drei rote Seerosenblätter zu sehen, Ursprung des heutigen Ortswappens mit Kleeblättern.

⑤



## Fenster

Bereits von 1891 stammen im Chor die Darstellung des auferstandenen Christus im Mittelfenster, möglicherweise entworfen nach einem Werk des Malers C. G. Pfannschmidt (1819-1887), sowie ein Fenster mit Teppichmuster. Die Fenster im Schiff zeigen im Spitzbogen christliche Symbole (Alpha und Omega etc.).

⑥



## Apostelzyklus

Mehrfache Restaurierungen und Übermalungen haben die 1887 entdeckten Fresken stark beeinträchtigt. So ist in der Mitte der Figur des Andreas an der Südseite ein originaler Kopf zu sehen, der dem heutigen stark ähnelt und zeigt, dass die Figuren ursprünglich tiefer an den Wänden angebracht waren.

⑦





## Attribute

An der Turmwand befanden sich früher weitere Fresken (Maria und Christophorus). Die Apostel im Schiff sind in Lebensgröße und mit ihren Attributen (Erkennungszeichen) dargestellt: Paulus mit dem Schwert, Petrus mit dem Schlüssel, Johannes mit dem Kelch etc. ⑧



## Kirchenbänke

Neben den Bänken von 1967 ist im Chor ist noch ein Teil des alten Presbytergestühls als sog. „Pastorenbank“ erhalten (vmtl. Anf. 18. Jh.). Es zeigt ein Schriftband (Jakobus 4, 7-8) auf der Buchablage. Bis 1913 waren die damaligen Kirchenbänke auch vermietet worden, die einzelnen Plätze waren auf den Bänken mit einem Kerbschnitt markiert. ⑨



## Kanzel, Abendmahlstisch

Die Kanzel (um 1700), früher an der Südwand, zeigt eine feine Kerbschnitt-Ornamentik. Der Schalldeckel fehlt seit der Versetzung an den heutigen Ort. Der Abendmahlstisch wurde 1967 nach dem Vorbild in der Ev. Stadtkirche Westerkappeln gefertigt, löste einen Sandsteinaltar (1923) ab und trägt nun wieder der reformierten Prägung Rechnung. ⑩

## Taufbecken

Die Taufschale wird einer Säule in Balusterform aufgesetzt, die vermutlich in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstand und die Inschrift trägt: „Taufet sie alle im Namen des Herrn.“ Gemäß den Prinzipien des Klassizismus wurde auf Schmuckelemente der Antike (Akanthusblätter, Perl- und sog. Eierstab) zurückgegriffen. ⑪



## Lavabo-Nische

In die südliche Chorwand ist ein vorreformatorisches Lavabo eingelassen, ein Wasserbecken, das früher der Reinigung des Abendmahlgerätes sowie der liturgischen Waschung der Hände des Zelebranten während der Messe diente. Kreuz und Vierpassrelief stammen vom ehemaligen Altartisch von 1923 (ersetzt 1967). ⑫



## Kronleuchter, Opferstock

Noch mit Kerzen bestückt wird der Messing-Kronleuchter aus dem 19. Jahrhundert mit einem Löwenkopfgreif. Vermutlich vom Ende des 17. Jahrhunderts stammt der Opferstock, der in dieser Form um 1500 aufkam und dessen Kästchen im Inneren durch sich mehrfach überlagernde Eisenbänder gesichert wurde. ⑬







## Orgel, Empore

1702 kam vermutlich die erste Orgel in die Kirche, 1843 folgte die nächste, 1922 ein völliger Umbau, wobei nur noch der Torso des Gehäuses und die Holzpfeifen erhalten blieben. 1968 war sie nicht mehr funktionstüchtig, so dass seit 1976 eine neue Orgel der Fa. Paul Ott (Göttingen) erklingt. Die Empore ruht auf tordierten Säulen.

⑭



## Glocken

Die älteste Glocke wurde 1603 von Herman Kellersman gegossen. Die zweite (größere) fertigte 1834 Alexius Petit aus dem Material einer aus dem Jahr 1590 stammenden Glocke. Ihre Inschrift dokumentiert ihre zeitweilige Aufgabe als Totenglocke beider Kirchengemeinden. 1997 entstand eine dritte (kleine) Glocke.

⑮



## Nordportal

Das Stufenportal (Mitte 13. Jh.) mit kastenförmiger Umrahmung ist auf der Westseite mit Knospenkapitellen gestaltet, wogegen Kapitelle an der Ostseite fehlen. Vermutlich wurde es dem Vorgängerbau entnommen, dessen Nordwand unmittelbar hinter der heutigen lag, und dem Eingang des neuen spätgotischen Baues vorgesetzt. ⑯

## Tourvorschlag

St. Margaretha Westerkappeln., Friedensstr. bergab zur Hauptstr. (Osnabrücker Str.), dort li., Ampelkreuzung re. (Große Str.), Radweg Mettingen folgen. Hinter Ortshinweistafel "Westerbeck" li. Alte Mühle, Radweg folgen nach Mettingen. Dort im Ortszentrum re. Clemensstr. zur Ev. Kirche. Weiter zu St. Agatha, 150 m in westlicher Richtung.

Zurück nach Westerkappeln:

Radweg Recke/Mettingen in nördlicher Richtung folgen (über Rathausplatz), L599 unterqueren, über Feldheider Weg, dann Richtung Westerkappeln bis Ortskern zur Ev. Kirche. Über Große Str., Osnabrücker Str., Friedensstr. zurück zum Ausgangspunkt.

## Anforderungen

Ca. 30 km, geringe Steigungen.

## Autoren:

Dr. Gabriele Böhm  
Kay-Uwe Kopton

## Fotos: Böhm

Histor. Foto: Archiv Kirchengemeinde

## Öffnungszeiten

**Kath. Pfarrkirche St. Margaretha Westerkappeln** (Friedensstr. 11):  
tägl. 9-18 Uhr

**Ev. Kirche Mettingen** (Westerkappeler Str. 1):  
Schlüssel bei Pfr. Kopton (05452-2272); Tourist-Info (Clemensstr. 2, 05452-5213)

**Kath. Pfarrkirche St. Agatha Mettingen** (Kardinal-von-Galen-Str. 1):  
tägl. 9-18 Uhr

**Ev. Kirche Westerkappeln** (Kirchstr. 5): immer sonntags vom 5. Mai bis Erntedank, 15-17 Uhr.

## Weitere Infos

[www.kirchwege.de](http://www.kirchwege.de)  
[www.kirchräume.de](http://www.kirchräume.de)



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)